

Margret Rasfeld
Stephan Breidenbach

SCHULEN IM AUFBRUCH

Margret Rasfeld / Stephan Breidenbach

SCHULEN
IM AUFBRUCH
EINE ANSTIFTUNG

Kösel

Der Kösel-Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Links im Buch zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den verlinkten Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der verlinkten Seiten hat der Verlag keinerlei Einfluss. Deshalb distanziert sich der Verlag hiermit ausdrücklich von allen Inhalten der verlinkten Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden, und übernimmt für diese keine Haftung.



Verlagsgruppe Random House FSC®-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Eos liefert Salzer Papier, St. Pölten, Austria.

Copyright © 2014 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlag: Weiss Werkstatt, München, unter Verwendung
des Logos der Initiative *Schule im Aufbruch*
Lektorat: Silke Uhlemann, München
Druck und Bindung: Pustet, Regensburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-466-31030-2

Weitere Informationen zu diesem Buch und unserem
gesamten lieferbaren Programm finden Sie unter
www.koesel.de

INHALT

1 Warum diese Anstiftung?

9

2 Lassen Sie sich inspirieren!

13

Das Lernbüro 13 ♦ Stark sein im Team 15 ♦ »Ungewöhnliche Begegnungen« 16 ♦ Verantwortung lernen 18 ♦ Eltern mit an Bord 20 ♦ Herausforderungen meistern 22 ♦ Natur erleben 23

3 Unsere Zukunftsherausforderungen

25

Die ökologische Herausforderung 25 ♦ Der Wandel des Arbeitsmarktes 27 ♦ Globalisierung und kulturelle Identität 29 ♦ Demokratieentwicklung 30 ♦ Die Grenzen der Politik und die Partizipative: Wie sie denkt, wie sie handelt 32 ♦ Schule als gesellschaftliche Keimzelle 34

4 Die Schule des 20. Jahrhunderts

36

Zersplitterung, Taktung und Konformität 37 ♦ Fremdbestimmung und Lernen im Gleichschritt 38 ♦ Arbeitsblätterkultur und Erfüllermmentalität 39 ♦ Das Fehlen einer wertschätzenden Beziehungskultur 41 ♦ Lernen ohne Lebensbezug 42 ♦ Hierarchie und scheinbare Sicherheit 43 ♦ Das selektive System 44 ♦ Die Konsequenzen des Systems 46 ♦ Die politische Sackgasse 48

5 Die Perspektive internationaler Expertengruppen

50

6 Eine Kultur der Potenzialentfaltung

57

Potenzialentfaltung 59 ♦ Entwicklung des
Bewusstseins 66 ♦ Magische Momente 67 ♦ Gelebte
Prinzipien der Potenzialentfaltung 69 ♦ Das Konzept
lebenslangen Lernens 76

7 Die Schule der Zukunft

79

Der Mensch im Mittelpunkt 81 ♦ Geist und Haltung 83 ♦
Wertschätzung und Beziehungskultur 84 ♦ Projekte und
komplexe Sinneinheiten 87 ♦ Von Noten zu differenzierter
Leistungsrückmeldung 88 ♦ Demokratie leben 89 ♦ Lernen
im Leben 91 ♦ Visionäres Denken braucht Impulse und
Modelle 93 ♦ Zuwenden, orchestrieren, führen, Vorbild sein:
Lehrer der Schule 21 96 ♦ Schule 20 versus Schule 21:
eine Gegenüberstellung 100

8 Schule 21 ist keine Utopie

101

»Aus uns ist doch auch etwas geworden!« 101 ♦ »Das ist doch
nicht anschlussfähig!« 102 ♦ »Nur mit Pauken macht man einen
guten Abschluss!« 103 ♦ »Von allein machen die (Schüler)
nichts!« 103 ♦ »Da bleibt doch die Allgemeinbildung auf der
Strecke!« 104 ♦ »Wir brauchen doch auch Disziplin und pflicht-
bewusste Menschen!« 105 ♦ »Die rechtlichen Rahmen-
bedingungen lassen eine solche Schule doch gar nicht zu!« 105

9 Die Zukunft beginnt *jetzt!*

106

- Verantwortung annehmen 106 ♦ Bündnisse bilden 107 ♦
Potenzialentfaltung selber leben 109 ♦ Eine Vision
entwickeln 112 ♦ Die Vision in den Lernprozess
integrieren 115 ♦ Sich Herausforderungen stellen 117 ♦
Teil der Bewegung sein 118 ♦ Schule im Aufbruch 123

10 Schulen und Regionen legen los ...

127

- Schüler als Experten: ein Pionierformat 128 ♦ All das hat
Folgen 132 ♦ Baden-Württemberg im Aufbruch 134 ♦
Niedersachsen im Aufbruch 135 ♦ Nordrhein-Westfalen im
Aufbruch 135 ♦ Brandenburg im Aufbruch 142 ♦ Regional-
gruppen von *Schule im Aufbruch* in ganz Deutschland 144 ♦
Über Deutschland hinaus 145 ♦ Digital im Aufbruch 145 ♦
Auch Unternehmen lassen sich inspirieren 147 ♦ Ebenso
Hochschulen 148 ♦ Und jetzt? 150

Anhang

151

- Dank 151 ♦ Webadressen 152 ♦ Anmerkungen 153 ♦
Die Autoren 155

WARUM DIESE ANSTIFTUNG?

Wenn es um die Schule geht, können alle mitreden. Das Thema Bildung, so die Studie *Eltern – Lehrer – Schulerfolg. Wahrnehmungen und Erfahrungen im Schulalltag von Eltern und Lehrern* der Konrad-Adenauer-Stiftung¹, ist in den Familien angekommen.

Eltern wünschen sich einen möglichst hohen Schulabschluss für ihre Kinder. Die Familie wird in der Wahrnehmung der Eltern durch den gestiegenen Leistungsdruck nachhaltig geprägt. Eltern fühlen sich für den Schulerfolg ihrer Kinder zunehmend verantwortlich.² Für die meisten Eltern ist das Gymnasium das Ziel und die Hauptschule steht »für Scheitern und sozialen Abstieg«.³ Die G8- oder G9-Diskussion schafft es daher auf die Titelseiten der Zeitungen.

Ein Befund der Studie ist besonders bemerkenswert: Schule wird von vielen Eltern nur als »Lernstoffvermittlungsgesellschaft« und als »Assessment-Center« wahrgenommen. Angesichts zunehmender Leistungsanforderungen im G8-Gymnasium besteht bei vielen Eltern eine große Verunsicherung darüber, ob sie ihren Kindern überhaupt noch Werte wie »Leistung«, »Anstrengung« und »Ehrgeiz« vermitteln sollen. Hier sehen Eltern die Gefahr, eine eindimensionale Leistungsideologie zu bedienen, die ihren Kindern als Person schaden könnte. Aus Sicht der Eltern kollidiert ihr Erziehungsanspruch, ihren Kindern eine unbeschwerte

Kindheit und Jugend zu ermöglichen, mit den Anforderungen der Schule, vor allem denen des Gymnasiums.⁴

In Aussagen vieler Eltern geht es um Kinder, die Angst vor der Schule haben. Kinder, die erklären: »Da gehe ich nicht mehr hin.« Schon nach der zweiten Klasse beginnt der Druck, den Übergang in das Gymnasium zu schaffen. Frühe Weichenstellungen belasten das ganze Familienzusammenleben.

Wie sieht das für die Schüler und Schülerinnen aus? Finden sich Kinder und Jugendliche wirklich in »ihrer« Schule wieder? Gibt Schule ihnen Orientierung in der Welt des 21. Jahrhunderts? Nützt Schule ihrer Zukunft? Sind sie glücklich in der Schule? Sind sie – immer noch – neugierig? Haben sie ihre Begabung entfalten können?

George Land und Beth Jarman haben bereits vor zehn Jahren in ihrer Studie *Breakpoint and Beyond: Mastering the Future Today* festgestellt, dass drei- bis fünfjährige Kinder einen Test im divergenten Denken mit einer erstaunlichen Selbstverständlichkeit als Genies (98 % der 1600 Kinder) gemeistert haben. Fünf Jahre später schnitten nur noch 32 % der 1600 so gut ab und als sie 14 bis 15 Jahre alt waren, schafften nur noch 10 % von ihnen den höchsten Level. Und nur 2 % der Erwachsenen erreichten dieses Niveau.

Es wird viel verlangt von Kindern. Wird aber das Richtige verlangt? Bereitet die Kultur der auszufüllenden Arbeitsblätter wirklich auf eine ungewisse Zukunft vor? Lernen kann sinnerfüllt sein. Lernen kann selbstbestimmt sein. Lernen kann beinhalten, jeden Tag neue Erfahrungen zu machen. Dieses Lernen motiviert zu lernen.

Lehrer wissen, warum sie Lehrer geworden sind. Sie bringen Begeisterung, Engagement und Gestaltungswillen mit

in ihre Schulen. Und sie verlieren viel Energie an immer stärkere Anforderungen von Bürokratie und Test-Kultur. Sie wünschen sich mehr Eigenverantwortung. Die aktuellen Schulreformen seit PISA sind für Lehrer »keine Antwort auf die drängenden Probleme im Schulalltag, sondern tragen (...) zur Belastung des Schulalltags bei.«⁵ Daher die Frage: Können wir uns überhaupt eine andere Schule vorstellen? Eine Schule, in der Beziehung vor Vereinzelung steht, in der eine wertschätzende Haltung den gleichen Stellenwert hat wie die Vermittlung von Stoff und die Erziehung zu einem kritischen Geist und in der wir das Menschenbild, das wir in uns tragen, auch mit unseren Kindern leben? Eine Schule, in der es selbstverständlich ist, sich eine Zukunft selbst zu gestalten?

Gibt es eine solche Schule? Die Antwort lautet: Es gibt sie. Mit anderen Worten: Die Zukunft der Schule lebt schon.

Wollen wir, dass sich alle unsere Schulen in diese Richtung entfalten, dann kommen wir nicht umhin, Verantwortung zu übernehmen. Alle Beteiligten sind hier gefragt. Denn diese Schulen entstehen aus Bündnissen zwischen Lehrern, Eltern, Schulleitung und Schülern, die ihre Lerngemeinschaft selbst gestalten. In diesem Sinne stiften wir an.

Wir wollen im 21. Jahrhundert dazu einladen, Bildung und Schule gemeinsam von Grund auf neu zu denken. Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland dazu ermutigen, sich in Bildungsfragen aktiv, kritisch und visionär einzumischen, unsere Schulen tatkräftig und mündig zu gestalten. Denn was bleibt, ist die gesellschaftlich vorangetriebene Vision von Schule als Ort der Potenzialentfaltung, der Herzensbildung, als großartigen Arbeitsplatz, als einen Ort der Gemeinschaft. Nur dann wird es uns möglich sein,